

**Kuckuckswirte im Alpengebiet.** — H. LANZ schreibt in seinem Bericht über «Kuckuck-Beobachtungen im Haslital» (Orn. Beob. 45/1948, S. 64), dass der Hausrotschwanz «für das Berner Oberland und sehr wahrscheinlich für grosse Teile des Alpengebietes überhaupt, der Hauptwirtsvogel für den Kuckuck» ist. Ich habe bisher auf meinen Bergwanderungen dieser Frage keine spezielle Beachtung geschenkt, überdies wurden meine ornithologischen Aufzeichnungen zum grossen Teil durch den Krieg zerstört. Soweit ich aus dem noch Vorhandenen sowie aus sicherer Erinnerung noch feststellen kann, habe ich in meinem engeren Beobachtungsgebiet, den Berchtesgadener Alpen, bisher folgende Wirtsvögel ermittelt:

1 Fall Hausrotschwanz, Landhaus bei Berchtesgaden . . . . .	600 m ü. M.
1 Fall Hausrotschwanz, Bauernhaus über Berchtesgaden . . . . .	970 m ü. M.
1 Fall Hausrotschwanz, Stallgebäude im Wimbachtal . . . . .	937 m ü. M.
1 Fall Gartenrotschwanz, bei St. Bartholomä . . . . .	610 m ü. M.
1 Fall Wasserpieper, Hocheckeralm (Steinernes Meer) . . . . .	1780 m ü. M.
1 Fall Wasserpieper, Rothspielkar (Gotzenberge) . . . . .	1740 m ü. M.
1 Fall Wasserpieper, bei der Watzmanngrube . . . . .	1820 m ü. M.

Letzterer Fall nur wahrscheinlich! Nur aufgeregtes Gebaren des Paares beim Erscheinen des weiblichen Kuckucks beobachtet.

Also: In Tallage je 1 Fall Haus- und Gartenrotschwanz (*Phoenicurus ochruros* und *phoenicurus*), in Mittellage 2 Fälle Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), über dem Waldgürtel 2 (3) Fälle Wasserpieper (*Anthus spinoletta*).

Dies wenige Material erlaubt selbstverständlich kein abschliessendes Urteil über das Wirtsverhältnis des Kuckucks im angegebenen Gebiet, sondern ist nur als Beitrag zu der von LANZ angeschnittenen Frage gedacht.

Franz Murr, Bad Reichenhall.

**Das Flügel-Lüpfen des Mauerläufers.** — Am kletternden Mauerläufer, *Tichodroma muraria*, fällt bekanntlich eine eigenartige Flügelbewegung auf, die ihn sofort von den anderen einheimischen Klettervögeln unterscheidet. Während kletternde Baumläufer, Kleiber und Spechte ihre Flügel geschlossen am Leibe halten, öffnet er während des Aufwärtsrückens fortwährend beinahe taktmässig die Schwingen etwa bis zur Hälfte, um sie blitzschnell wieder zu schliessen.

Man nimmt ziemlich allgemein an, dass er mit diesen «Flügelschlägen» die ruckweise Aufwärtsbewegung unterstütze. Aber ich kann mich dieser Auffassung nicht anschliessen, obwohl selbst der scharf beobachtende HEINROTH, der ein gekäfigtes Exemplar vor sich hatte («Vögel Mitteleuropas», Band I, S. 135), sie wiedergibt. Die Gründe für meine abweichende Meinung sind folgende:

Erstens glaube ich bestimmt sagen zu können, dass beim Klettern die Flügel nicht nach oben gelüftet werden — was doch der Fall sein müsste, wenn beim Zusammenfallen ein wirksamer Druck auf die Luft entstehen soll. Vielmehr werden die Flügel rein seitlich abgespreizt, parallel zur Ebene der Felsunterlage. Dies geschieht auch dann, wenn der Vogel, wie man ab und zu beobachten kann, an einer senkrechten Platte mit waagrechttem Körper seitwärts klettert; hier hätte die behauptete Technik des Flügellüpfens überhaupt keinen Sinn.

Zweitens fällt das Lüpfen zeitlich keineswegs immer mit dem Hüpfschritt zusammen, mit anderen Worten: Die zeitlichen Abstände zwischen den einzelnen Lüpfbewegungen sind völlig unabhängig von der Raschheit der Vorwärtsbewegung; ob unser Vogel eine Wand förmlich hinauf rennt oder gemütlich, langsam aufwärts rückt, so ist doch der Takt der Flügel nicht wesentlich verschieden. Ja, der Mauerläufer zuckt auch dann mit den Flügeln, wenn er gar nicht klettert, sondern länger an einer Stelle beschäftigt ist. Und selbst dann, wenn er einmal für ein paar Augenblicke unbeschäftigt auf einem mehr oder minder waagrechten Gesimse sitzt,